

Die Bibel und ich

Die kleine Landgemeinde Vomp, in der ich aufgewachsen bin, stand unter einem positiven Einfluss des großen Benediktinerstiftes St. Georgenberg-Fiecht. Die Mönche waren nicht nur Priester, sondern Arbeitgeber, Kulturprogrammgestalter und vor allem Lehrer. Ich hatte das Glück, dass der Pfarrer aus dem Stift mich sowohl als Ministrant als auch als Schüler begleitete. Zudem verstand er es ausgezeichnet, uns die Apostelgeschichte überaus spannend zu erzählen und weckte so in mir bereits in jungen Jahren das Interesse für das Neue Testament.

Meine erste Bibel lieh ich mir noch vom Kloster aus, und heute ist sie mein ständiger Begleiter.

Je mehr ich mich mit dem Buch der Bücher auseinandersetze, umso größer wird meine Begeisterung. Dabei fasziniert mich nicht nur die Zivilcourage, mit der ein junger Bursche namens Jesus unter eine wütende Menschenmenge tritt, sich schützend vor eine Frau, die man gerade steinigen will, stellt und sagt - "Der von euch ohne Schuld, der werfe den ersten Stein." -, sondern vor allem die bildhafte Sprache Jesus', die mit sanftem Vokabular agiert und auch der gefinkeltsten Pharisäer-Prüfung standhält. Nicht nur den eben zitierten Satz, sondern vor allem die Art wie Jesus für Gerechtigkeit eintrat und jene stets verteidigte, denen Unrecht geschah, das sollten wir uns täglich zu Herzen nehmen. Für andere da sein und mehr Empathie zu zeigen, würde unserer Gesellschaft guttun. Jesus fordert eigentlich noch mehr von uns, wenn er sagt: "Wenn du nur denen hilfst, die dir helfen, welchen Dank erwartest du dir. Wenn du nur die liebst, die dich lieben - welchen Dank erwartest du dir." Hier spricht er die „Feindesliebe“ an. Zugegeben, ein Charakterzug, der von uns - eher rachsüchtigen Wesen – enorme Überwindung verlangt. Doch um wieviel humaner könnte unsere Gesellschaft sein, wenn wir uns dieser beiden Zitate öfters besinnen?

Das Buch wirft Fragen über Fragen auf, beantwortet sie zum Teil und macht einen immer wieder neugierig. Manchmal glaubt man einen Absatz gut verstanden zu haben, und schon überfallen einen wieder Zweifel. Je mehr man sich aber in das Buch vertieft, umso mehr spürt man, dass es einem pausenlos neue Erkenntnisse liefert. Kein anderes Buch hat es je geschafft, mich so in seinen Bann zu ziehen, selten verspürte ich den Drang es noch einmal zu lesen. In der Bibel habe ich inzwischen schon Absätze gefunden, die ich immer und immer wieder lese bzw. stets neu zu interpretieren versuche. Kurzum: sie wird mich wohl mein ganzes Leben begleiten, stets Fragen aufwerfen, aber mir auch Antworten geben und häufig Trost spenden.

Harry Prünster, TV-Moderator und Humorist
www.harry-pruenster.com